

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1806

9.7.1806 (Nr. 109)

Carlsruher

Zeitung.

Mittwoch

den 9 Jul.

18

06.



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Semlin; Mißlungne Stürme auf Belgrad. Regensburg; Beglaubigungsschreiben des Päpstlichen Nuntius Genga, Kaskatt, Feyerlichkeiten bey dem Einzug des Kurprinzen und der Kurprinzessin zu Baden. Straßburg. Haag. London; Große Friedenshoffnungen, Frieden in Indien. Madrid. Florenz. Venedig. Vermischte Nachrichten.

O e s t r e i c h.

Semlin, vom 16 Juny.

Da die serbischen Insurgenten in der Belagerungskunst es noch nicht weit gebracht haben, so versuchten sie vorige Woche zweymal, Belgrad durch Sturm zu nehmen, welches ihnen aber mißlang, indem die Türken ihnen eine sehr muthige Vertheidigung entgegensetzten. Wenn die Insurgenten diese Fesslung nicht bald erobern, so wird ihre Lage sehr kritisch. Denn daß türkische Armeen im Anzug sind, läßt sich nicht mehr läugnen. Wären Belgrad und Schabaz in ihren Händen, so könnten sie frey agiren; so aber haben sie nicht einmal den Rücken frey. Viele kristliche Einwohner von Servien fliehen aufs neue aus Furcht vor den Dingen, die da kommen sollen, auf das östreichische Gebiet.

D e u t s c h l a n d.

Regensburg, vom 2 Jul.

Die Evangelischen und die Fürstlichen KomitialGesandten finden die, der Reichsversammlung mitgetheilten Kredentialien des H. Nuntius Genga keineswegs ihren Erwartungen gemäß abgefaßt, und wollen denselben daher nicht eher in seinem Posten anerkennen, als bis die Kredentialien jenen, welche der Nuntius

Caprara bei dem Wahlkonvent 1790 producirt, gleichförmig abgefaßt sind. Unterdessen sehen sie die Legitimation als nicht geschehen an, und die gewöhnlichen Visiten und Gegenvisiten unterbleiben. Für die protestantischen Gesandten soll die benedictio apostolica, der Ausdruck in Christo filii wegbleiben, und den Worten ecclesiae universae noch catholicae beigelegt werden. Die Fürsten des Reichs — verlangen, die Fürstl. Gesandten — sollen besonders, so wie die Kurfürsten, angeredet werden. In dem Kreditiv sind sie unter den caeteris S. R. I. statibus begriffen. Diese Beschwerden sind dem Hrn. Reichs-Direktorial-Gesandten zur Abstellung bereits mitgetheilt worden, um die Einrichtung eines abgeänderten Kreditivs zu bewirken.

Regensburg, vom 3 Jul.

Heute wurde wirklich ein neues Beglaubigungsschreiben des päpstl. Nuntius, vom Kurkanzler, zur Disposition gebracht. Es lautet, mit Abänderung des hier beigelegten, (wie es in unfrem lezten Blatte Nr. 108 steht.) Pius der 7te, Papst. Liebwürthester Unser Sohn in Christo! Ehrwürdiger Bruder! Geliebteste; geliebte, edle Männer! Wir entbieten euch unsern Gruß! Da

wir von Gott der Regierung der allgemeinen katholischen Kirche, wiewohl unverdient, vorgeordnet worden ist.

Und wir wünschen euch, liebwürthester unser Sohn in Christo, ehrwürdiger Bruder! Geliebteste! und geliebte, edle Männer: alles Gute aus ganzem Herzen.

Die Aufschrift heißt: Unserm liebwürthesten, zum röm. Kaiser erwählten, Sohn in Christo, Franz; dem ehrwürdigen Bruder Carl Theodor, Erzbischoff zu Regensburg, des heil. R. Reichs Kurfürsten; unsern in Christo geliebtesten Söhnen, den des heil. R. R. Kurfürsten und Fürsten; und den übrigen Ständen des h. R. R. und ihren auf dem Reichstag in Regensburg versammelten Botschaftern.

Kastatt, vom 5 Jul.

Gestern Abends halb 6 Uhr hatten wir das lang ersehnte Glück, unsern Durchlauchtigsten Kurprinzen und Höchstseiner Frau Gemahlin Kaiserl. Hoheit auf Ihrer Durchreise von Paris nach Karlsruhe, bey uns zu verehren.

An der Grenze des Kastatter Oberamts-Beyraths waren die geistl. und weltl. Vorgesetzten sammt der zahlreichen Bürgerschaft in Reih'n versammelt, welche ununterbrochen bis an unsre Stadt reichten.

Zur Einholung der höchsten Herrschaften war die hiesige Stadt-Kavallerie mit Standarte bis an die Banngrenze entgegengeritten, allwo sich dieselbe an die Kurfürstl. Kavallerie, welche die höchsten Herrschaften schon an der Landesgrenze in Rehl empfangen hatte, angeschlossen.

Bei Ihrem Eintritt in die Kastatter Gemarkung wurden Sie durch die zweymalige Absendung des Stadt-Geschüßes begrüßt.

Das Frohlocken der Unterthanen, ihr wiederholtes Vivat-Rufen, das Schwingen der Hüte, der Jubel, die mit dem Zug sich nähernde Musik und der sichtbare Ausdruck der Freude, die öfters in Thränen sich ergoß, war ein zweytes Signal der nahen Ankunft.

In dem Zug der Begleitung erblickte man eine ländliche Bürger-Reiteren, die sich aus Pfaffenheimer Bürgern formirt, und eine Musik ihrer Art mit Standarte in ihrem Gefolg hatte.

Das dritte Signal bey der wirklichen Ankunft der

höchsten Herrschaften an der Tübinger Brücke wurde durch die abermalige Absendung des Stadt-Geschüßes und Läutung aller Glocken, so wie durch den Schall der Trompeten und Pauken gegeben; allwo Sie durch den Hrn. General und Stadt-Kommandanten, so wie durch den hohen General-Maak, den franz. Hrn. Plaz-Kommandanten, und die hier gelegne kais. königl. Gensd'armie bewillkommt wurden.

An dem Eingang der Brücke erhob sich eine 40 Schuh hohe Ehrenpforte mit 2 Pyramiden zur Seite, nebst 2 kleinern Eingängen. Auf der Pyramide der linken Seite war die Innschrift:

Euch knüpft die Liebe ein himmlisches Band;
auf jener rechts:

Euch huldigt, was athmet im heimischen Land —
zu lesen.

Ueber dem 25 Schuh hohen Bogen der Ehrenpforte waren zu beyden Seiten posaunende Engel zu sehen.

In dem sehr hohen Frontispice war ein großes Wappenfeld angebracht, zu dessen rechter Seite der französische, linker Seits der badische Hauswappen zu sehen war.

Die Wappen selbst deckte der mit der franz. Kaiser-Krone vereinigte Kurhut.

Die perspectivische Dekoration der Brücke ergötzte das Auge durch die auf den Pfeilern rechts und links angebrachten, mit Blumen gezierten 16 Orangebäume.

Ueber die Brücke hin, und bis in das Schloß, war der Weg mit Grün und Blumen bestreut.

An dem Ausgang der Brücke, gegen die Stadt hin, erhoben sich zwey 40 Schuh hohe Obelisk'en, auf deren Spitzen einerseits die Kaiserkrone, andererseits der Kurhut angebracht waren.

Der Obelisk zur linken Seite trug die Innschrift:

Die Gattenliebe begleitet Euch,

Die Volkstreue empfängt Euch;

und jener rechts:

Couple chéri du Ciel,

Ton bonheur est le nôtre.

Ueber den Innschriften waren die verzoogenen, Laub-bekränzten Namen der beyden hohen Bermahten zu sehen.

Von der Brücke bis gegen die Schloßgasse hin bil-

nete die gesammte Bürgerschaft, Geistlichkeit und die Schulsjugend zu beyden Seiten Spaliere, an welche sich das hier garnisonirende Infanterie-Bataillon en Parade mit Fahnen und Musik angeschlossen, und so die beyden Reihen bis an den Eingang des Schlosses bildete. Von da formirte das Kurfürstl. Husarenkorps die Spaliere bis an das Schlossportal, wo die hohen Reisenden ausstiegen, und von den Mitgliedern des Kurfürstl. Hofgerichts, Oberamts, Oberforstamts, der übrigen Kurfürstl. Dienerschaft und des hiesigen Stadtmagistrats auf eine ihrer würdige Weise empfangen wurden.

Am Fuß der Schloßstreppe wurden Höchstseleben von vierzig gleich neu gekleideten Knaben u. Mädchen angenehm überrascht. Jedes dieser Kinder trug ein niedlich gezieres Körbchen mit Blumen gefüllt, womit sie jeden Ihrer Fußtritte besreuten, und verschiedene Gedichte und Blumensträuße überreichten.

Oben auf der Treppe wurde Ihnen auf Veranlassung des hiesigen Stadtmagistrats folgendes auf Atlas gedruckte Gedicht überreicht:

Erhabenste! an deren Hand als Gatte
Der beste Prinz, den je der Erdkreis hatte,
— Des Landes Liebling wiederkehrt;
Sey uns gegrüßt im holden Reiz der Jugend,
Geliebteste! die unsers Prinzen Tugend
Mit holder Zärtlichkeit verehrt.

Du machst Ihm leicht die Last der Fürstentwürde
Und faßest selbst der Hoheit schwere Bürde
Mit eigner zarter Gattinhand.
Du stüttest Ihn, wenn der Erhab'ne wanket:
Und jeder Blick, den Er Dir, Fürstin, danket,
Ist — ein Verdienst ums Vaterland.

Wir fühlen schon des Glückes goldne Sonne,
Die neuverklärt, voll Heiterkeit und Wonne
An unserm Horizont erscheint.
Der Genius des Landes lächelt wieder
Auf Euer Volk, auf unsre Fluren nieder —
Er, der Euch Glückliche vereint.

Genießet nun auf allen Euren Wegen,
Erhabenste! des Landes besten Segen,
Der freundlich Euch entgegen lacht.

Und wohnet gern in Eurer Kinder Mitte,
Wo Sorgsamkeit bey jedem Eurer Schritte
Und treue Liebe Euch bewacht.

Zwey weißgekleidete Mädchen umschlangen die hohen Ankömmlinge bey Ihrem Eintritt in den Saal mit einem Blumenkranz, wobey sie zugleich einige passende Singsgedichte aussprachen.

Von da begaben sich die hohen Vermählten durch den obern großen Saal in die Seiten-Appartements, wo Ihnen sodann die oben genannten Disputerien und übrigen Honarationen vorgestellt wurden.

Von dem eisernen Thor an, wo die höchsten Herrschaften in den Wagen stiegen, waren die nemlichen Spaliere formirt, die bey dem Einzuge Statt gehabt hatten, woran sich sofort die in Reihen gestellten Dorfbewohner beyderley Geschlechts aus dem hiesigen Oberamts-Beyrath angeschlossen und die Spaliere bis Durmersheim bildeten, bis wohin Sie auch die hiesige Stadt-Cavallerie begleitete.

Frankreich.

Strasburg, vom 6 Jul.

Am Donnerstag früh kamen J. K. H. die Prinzessin Stephanie und J. D. der Kurprinz von Baden, ihr Gemahl, hier an, und stiegen im kaisertl. Pallast ab. Nachmittags machten alle Autoritäten Denenelben ihre Aufwartung. Gestern Nachmittags setzten Sie ihre Reise nach Karlsruhe fort, nachdem Sie Abends vorher dem hiesigen Schauspiel mit dem Markgrafen Louis von Baden begewohnt hatten.

Hr. von Dubrui ist vorgestern Abends von hier nach Paris abgereist.

Holland.

Haag, vom 29 Jun.

Der König gibt alle Tage einer Menge Deputirten Audienz, die aus allen Städten des Reichs herbeieilen. Gestern wurden ihm die Consistorien aller hier befindlichen Religionen vorgestellt. Ihre Maj. sind den ganzen Tag mit Staatsgeschäften überhäuft; Sie haben sich ein Tableau von allen Offizieren der ehemaligen batavischen Armee geben lassen, worauf sich die Zeit ihres Dienstes, die Schlachten, in welchen sie sich befaßten u. befinden mußten.

Es heißt, daß sich unser König unverzüglich nach

Amsterdam begeben werde, wo man zu setnem Empfang grosse Anstalten macht. Man sagt auch, daß alsdann 2 Kriegsschiffe vom Stapel gelassen werden sollen.

England.

London, vom 25 Jun.

Versloßnen Sonnabend, um halb 11 Uhr Vormittags, stieg Hr. Wilbraham, der seit dem Anfang des Kriegs als Gefangener in Frankreich war, zu Dover aus Land. Er überbrachte Depeschen von Hrn. Talleyrand an Hrn. Fox und reiste sogleich nach London ab. Man zweifelt nun nicht mehr, daß nicht Negotiationen angeknüpft seyen, die direkte zwischen den Hrn. Fox und Talleyrand geführt werden. Sobald sie in Rücksicht gewisser Punkten einverstanden sind, werden Unterhändler ernannt. Es ist möglich, daß Hr. Wilbraham die nöthigen Pässe für den Unsrigen überbracht hat. Nicht nur ist es wahrscheinlich, daß eine Friedens-Negotiation gepflogen wird, sondern man würde sich nicht wundern, wenn die Präliminarien bald unterzeichnet würden; und da es sehr wahrscheinlich ist, daß sich die franz. Regierung in nichts einlassen werde, bevor wir alle Veränderungen, die sie auf dem westen Land gemacht hat, gutheissen, so ist man versichert, daß Hr. Fox geneigt ist, in Ansehung dieses Präliminar-Punkte nachzugeben.

Man spricht neuerdings von der nahen Auflösung des Parlaments, und dieses Gerücht ist gar nicht unwahrscheinlich; denn die Stärke der Opposition muß den Ministern sehr mißfallen. Es werden, wie man sagt, viele Baronets ernannt werden.

Man hat aus Ostindien die Nachricht erhalten, daß der Friede mit Holkar geschlossen ist. Holkar ist beynabe in alle seine Besitzungen wieder eingesetzt worden. Man fürchtet aber, dieser Friede möchte von kurzer Dauer seyn, indem die guten Bedingungen desselben eine Aufmunterung seyn können, den Krieg aufs Neue anzufangen.

Spanien.

Madrid, vom 5 Juny.

In Vigos ist nach 52tägiger Fahrt ein Schiff mit Kakao, Raffee und Indigo für Rechnung eines Radixer Hauses von der Küste von Cataccas angekommen. Man versichert, die Expedition des Gen. Miranda ge-

gen unsre Kolonien in Südamerika habe eine ernsthafte Wendung genommen, obgleich es ungegründet ist, daß er, wie es zum Theile hieß, bereits Santa Fe, im neuen Königreich Grenada, bezeugt habe.

Italien.

Florenz, vom 22 Juny.

Gestern führte der hiesige päpstl. Nuntius der Königin-Regentin den Bailli Muspoli auf, welcher bekanntlich vor einigen Jahren die Großmeisterwürde von Malta ausschlug. Zugleich eröffnete er der Königin, daß der Cardinal Consalvi die Stelle eines päpstl. Staatssekretärs niedergelegt, und hierauf der Cardinal Philipp Casati von Carzana, ehemaliger Nuntius in Spanien, von Sr. Heil. zum Staatssekretär ernannt worden sey. Nachrichten aus Rom zufolge wurde daselbst am 18 d. ein Konfistorium gehalten, dem das ganze Kardinalskollegium beywohnte, und worin dem Vernehmen nach besonders wichtige Dinge verhandelt wurden. Man spricht unter andern von einer mit Frankreich abgeschlossenen Konvention, von deren Inhalt inzwischen noch nichts verlautet.

Venedig, vom 22 Jun.

Das Gerücht, als ob die Russen einige Inseln von Dalmatien, Vessina u. weggenommen, und auf denselben ein paar 1000 Franzosen zu Gefangnen gemacht hätten, ist ungegründet. Die Franzosen sind in diesem Land bereits sehr zahlreich, und haben alle festen Posten und Plätze desselben im Besiz. Die russ. Eskadre im adriatischen Meer besteht zwar aus 10 bis 12 Schiffen von jedem Rang; allein es fehlt ihnen an Landungstruppen, indem bekanntlich der größte Theil derselben von Corfu nach dem schwarzen Meer zurückgesegelt ist.

Die aus Triest nach Cattaro abgefegelte Flotte wird vom Ritter Lepine kommandirt. Man sieht alle 40 Fahrzeuge an der Küste von Dalmatien hin segeln.

Vermischte Nachrichten.

Es gehen in Franken sonderbare Vorbedeutungen vor. Die Zeit wird's lehren, was daraus entstehen wird.

Die deutschen Angelegenheiten, die man der Beendigung so nahe glaubte, sind jetzt in eine ruhige Stille eingewickelt. Vermuthlich sind die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England dazwischen getreten, die einen erwünschten Gang nehmen.

Verichtigungen.

In unsrer letzten Zeitung No. 108 Pag. 447. unter der Beschreibung der Illumination beliebe man zu lesen. Zeile 4. statt Genus, Gentis, Zeile 6. statt delicis, delicio.